

Kurz notiert

Anthroposophie und Recht – Initiative zur aktiven Rechtsgestaltung

Anthroposophie und Recht – ein Spannungsfeld, das immer wieder auf seine Lebenstauglichkeit geprüft wird: Wie gehen Anthroposophen mit »dem Recht« um? Welche Erkenntnisquellen lassen sich durch Anthroposophie dafür erschließen? Welche Bedeutung hat »das Recht« für die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen überhaupt, auch und gerade in anthroposophisch geprägten Einrichtungen? Zwei Zugangswege bestimmen unser gewöhnliches Verhältnis zum Recht: eine überregelte Werkwelt, der wir oft mit Antipathie begegnen, und regellose Verhältnisse, oft auch zu finden in anthroposophisch geführten Einrichtungen, die wir so lange mit Sympathie begleiten, bis etwas schiefgeht und nach Fachjuristen gesucht wird. Wie sehr diese Fragen nach Bearbeitung drängen, konnte auch auf den letzten Rudolf Steiner-Forschungstagen im Frühjahr 2015 in Witten erlebt werden, als Benjamin Böhm in seinem Beitrag »Recht ist mehr als nur Gesetz« Aspekte eines erweiterten Rechtsbegriffs skizzierte und damit eine lebhafte Diskussion in Gang setzte (vgl. DIE DREI 4/2015). Seine Ausführungen sind Früchte aus der Arbeit in der »Initiative zur aktiven Rechtsgestaltung«. Auf Bitten der Redaktion hat Gerd Flint einen Kurzbericht über diese Initiative verfasst:

Seit 2012 arbeitet die »Initiative zur aktiven Rechtsgestaltung« (siehe weitere Veröffentlichungen unter sozial.goetheanum.org) an der Erweiterung und Erneuerung des Rechts in einem umfassenden Sinne. Sie trifft sich regelmäßig alle zwei bis drei Monate in Bochum, Menschen aus unterschiedlichen Berufen, die wenigsten Juristen. Es sind ihre eigenen Lebens- und Berufserfahrungen, die sie nach Wegen zu heilsamen sozialen Verhältnissen suchen lassen. Eine Forschungsinitiative, die anthroposophisch orientierte Ansätze im praktischen Üben erprobt, um aus den daraus ge-

wonnenen Erfahrungen Erkenntnisse für die Erweiterung und Erneuerung des Rechts zu gewinnen. Wenn wir die gängigen Gegenwelten für den Zugang zum Recht einander gegenüberstellen, bildet sich ein Zwischenraum, ein Freiraum für eine aktive Rechtsgestaltung. Hier kann sich das schöpferische Potenzial des Menschen entwickeln, ganz im Sinne von Schiller in der Entfaltung seines Spieltriebes zwischen Form- und Stofftrieb. Hier stehen wir nicht mehr hilflos der überregelten Alltagswelt gegenüber und begnügen uns auch nicht mit den unregelmäßigen Verhältnissen unserer sozialen Beziehungen. Warum begegnen wir dieser Abneigung gegenüber »dem Recht«? Weil es – oft unbewusst – reduziert wird auf das vorgegebene Rechtssystem mit Normen und Formeln: fremdbestimmt, trocken, leblos.

Eine wesentliche Erkenntnis aus der bisherigen Forschungsarbeit ist die Erfassung des Rechts in seinem viergliedrigen Schichtenbau:

Auf dem *Normenfundament* herrscht für alle Menschen Gleichheit; das staatlich garantierte, verordnete und kontrollierte Rechtssystem bildet die Basis (stabil, hart, fest, manchmal dunkel, unverrückbar mit Geboten und Verboten). Hier ist der Ort der Gesetze, der verbindlichen Verträge, überhaupt aller Regelungen. Diesem Fundament haftet etwas Beständiges und Objektives an.

In der *Lebensschicht des Rechts* entwickelt der Mensch in Freiheit Dynamik und Energie für eine aktive Rechtsgestaltung; dort entfalten sich rechtsschöpferische Prozesse, die in alle Bereiche des sozialen Organismus wirken; im Streben nach dem Richtigen: was die Situation fordert und die beteiligten Akteure brauchen. Die Qualität erscheint hier flüssig-fließend, flutend, manchmal auch wirbelnd und mitreibend, im Zeitenstrom und prozessorientiert.

Auf der *Werteebene* erzeugt der übend-tätige

Mensch mit Hilfe moralischer Phantasie Rechtsideen als Erkenntnisquellen, die in die rechtsschöpferischen Prozesse wertbegründend und -beziehend einfließen. Dieser Bereich drückt sich durch Qualitäten aus wie luftig, in Übergänglichkeiten und Polaritäten wirkend, Klarheit schaffend, erhellend.

Aus der Kraftquelle der *allumfassenden Gerechtigkeit* schöpft der Mensch moralische Intuitionen. Diese Region lässt sich kaum definieren. Sie verwirklicht sich in der Würde eines jeden Menschen. Dieser Bereich hat eine feurige Qualität, er spendet Begeisterung und verwirklicht sich in goldenen Augenblicken, die der Mensch als »seelenbegründend« erleben kann. In diesen Bildern finden wir eine viergegliederte Ganzheit, eine ganzheitliche Differenzierung der Rechtswirklichkeit.

Der Mensch als Schöpfer und Gestalter seiner selbst ist ein übergreifendes Grundthema sowohl für das Recht als auch für die Anthroposophie mit der weiteren Frage: Wie lässt sich daraus eine allseitige Wirklichkeit des Rechts erfassen und entwickeln? Wir wenden unser Interesse dem Individuum, dem einzelnen Menschen zu, der im schöpferischen Prozess ühend und erlebend seine *Rechts-Fähigkeit* entwickelt, indem er die Gestaltung seiner rechtlichen Beziehungen bewusst in die eigene Hand nimmt. Damit wird das Recht eine zutiefst menschliche Angelegenheit, die wir nicht mehr den Juristen allein überlassen. Und wir erreichen Autonomie des Menschen bis in die rechtliche Gestaltung seiner Lebensverhältnisse, auf dem Wege der Selbstgesetzgebung. Ich lasse diese ühend erprobte Fähigkeit einfließen in mein alltägliches Handeln, vielleicht in homöopathischen Dosen, aber in alle Rechtsbildep Prozesse durch die vier Schichten hindurch.

Durch eine ganzheitliche Rechtsanschauung erfasse ich auch den Menschen in seiner Ganzheit, angefangen bei seiner unantastbaren Würde gegenüber jedermann – über die sein Handeln prägenden Grundwerte – gleichwürdig im lebendigen Umgang in den Rechtsbildep Prozessen (Vertragsverhandlungen, Mediation, Konferenzen), schließlich bis hin zu einer

verbindlichen Regelung dessen, was unter den Beteiligten auch wirklich gelten soll, indem ich »geregelte Verhältnisse« schaffe.

Weitere Informationen über Gerd Flint:
recht-aktiv@posteo.de

Gerald Häfner mit in der Leitung der Sektion für Sozialwissenschaften

Seit 1. Oktober 2015 ist Gerald Häfner Mitglied der Leitung der Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum in Dornach, Schweiz. Der bisherige alleinige Sektionsleiter Paul Mackay schlug Gerald Häfner als Partner in der Sektionsleitung vor, weil er in ihm jemanden sehe, »der mit dem Sozialimpuls Rudolf Steiners deutlich verbunden ist«. 2019 jährt sich dieser Impuls zum 100. Mal, den Paul Mackay und Gerald Häfner stärken wollen und sich an diejenigen wenden, die an Lösungen für akute gesellschaftliche Probleme arbeiten. Gerald Häfner weiß aus eigener Erfahrung, »dass in der Politik viele und komplexe Entscheidungen in allzu kurzer Zeit getroffen werden müssen«, wobei »die Verantwortlichen meist keine Zeit finden, innezuhalten, gründlicher nachzudenken und nicht nur zu reagieren, sondern Zukunft zu gestalten«. Gerade deshalb sei das Arbeiten »an langfristigen notwendigen Entwicklungen im Sozialen« so wichtig, wozu die Sektion einen essentiellen Beitrag leisten wolle. Paul Mackay und Gerald Häfner hoffen, dass sie einen »Resonanzboden für neue soziale Ideen und Impulse« sowohl bei Regierungen und Parlamenten als auch in der Zivilgesellschaft finden.

Gerald Häfner (58) war Mitbegründer der Partei »Die Grünen« sowie seit 1989 insgesamt dreimal Mitglied des Deutschen Bundestags und für eine Legislaturperiode Abgeordneter im Europäischen Parlament. Er ist Gründer mehrerer zivilgesellschaftlicher Initiativen und Organisationen, darunter von »Mehr Demokratie« und »Democracy International«. Von 2002 bis 2005 war er im Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland.

Paul Mackay (69) war Mitgründer und Direktor

der Triodos-Bank in den Niederlanden. Neben seiner Tätigkeit im Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in Dornach war er auch im Vorstand und später als Aufsichtsratsvorsitzender der GLS-Bank tätig. Zurzeit ist er Verwaltungsratspräsident der Weleda-Gruppe.

www.goetheanum.org

Meditation und Gesundheit

Meditation als spirituelle Praxis ist jahrtausendealt. Ihre Wirkung auf Gesundheit und Lebensqualität wird aber erst seit rund 30 Jahren intensiv erforscht, vor allem anhand buddhistischer Meditationspraktiken. Weit weniger bekannt ist die Wirkung der meditativen Methoden, die sich aus der Anthroposophie heraus entwickelt haben, auf Stress, Burnout und auf Zufriedenheit und Motivation in der Lebensführung. Welche Ansätze es hierzu bereits gibt, kann auf dem Kongress »Meditation und Gesundheit – Perspektiven der Anthroposophie« erfahren werden, den der Patientenverband Gesundheit Aktiv e.V. in Kooperation mit dem Institut für anthroposophische Meditation vom 18. bis 20. März 2016 in den Räumen der Freien Waldorfschule Berlin-Kreuzberg veranstaltet. Dort wird es Gelegenheit geben, eine Vielzahl an Experten und Berufspraktikern in Vorträgen, Workshops, Gesprächsrunden und World-Cafés kennenzulernen sowie sich auch selbst ühend zu betätigen. In Hinführung auf das Kongressthema hat Gesundheit Aktiv die Broschüre von Klaus Adams, Wolfgang Reißmann und Marko Roknic herausgegeben: *Das innere Gleichgewicht finden – Seelenübungen für Achtsamkeit, Herzenskultur und Willensstärkung*.

Im Anschluss an den Kongress veranstaltet der Alanus Werkhaus e.V. in Alfter in Kooperation mit Gesundheit Aktiv von April 2016 bis Juni 2017 an 12 Wochenenden die Forschungs- und Fortbildungsreihe »Meditation und Gesundheit«. Sie richtet sich an Menschen, die in ihrem Berufsfeld mit anderen Menschen meditativ arbeiten wollen.

Mitwirkende am Kongress und/oder der Fortbildungsreihe sind u.a.: Rudi Ballreich, Susanne Breuninger-Ballreich, Arndt Büssing, Anna-Katharina Dehmelt, Michaela Glöckler, Harald Haas, Christiane Hagemann, Fritz H. Hemmerich, Wolf-Ulrich Klünker, Rüdiger Lunkeit, Ilse K. Müller, Wolfgang Reißmann, Harald Walach, Jaap van de Weg, Michael Werner. as

Nähere Informationen werden demnächst veröffentlicht unter: www.gesundheit-aktiv.de; www.infameditation.de.

Nachwuchspreis »Plurale Ökonomik«

Um der weitgehenden Monokultur des Denkens an den meisten Wirtschafts-Fakultäten in Deutschland entgegenzuwirken, schreibt das Wittener Institut für institutionellen Wandel (WIWA) in diesem Jahr erstmals den »WIWA-Nachwuchspreis für Plurale Ökonomik, gestiftet aus dem Kuratorium der Universität Witten/Herdecke (UW/H)« aus. Der Preis richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bis zum Alter von 35 Jahren, die in Deutschland tätig sind. Er wird im Rahmen der »Witten Conference on Institutional Change« vergeben und ist mit 1.500 Euro dotiert. Wie WIWA-Direktor Joachim Zweynert, Professor für Internationale Politische Ökonomie an der UW/H erläutert, wolle das Institut mit der Ausschreibung des Preises »ein Zeichen der Ermutigung an jüngere, in Deutschland tätige Ökonominen und Ökonomen senden, Neues zu wagen und die ausgetretenen Pfade zu verlassen. Uns geht es nicht um bestimmte theoretische oder normative Positionen, sondern einzig und allein darum, dass in der Wirtschaftswissenschaft mehr Raum für Vielfalt entsteht.« Denn gerade jüngere Kolleginnen und Kollegen, so Zweynert weiter, »stehen unter erheblichem Anpassungsdruck. Weichen sie vom Mainstream ab, müssen sie fürchten, nicht in den ›richtigen‹ Fachzeitschriften publizieren zu können.« as

www.uni-wh.de/universitaet/presse/presse-details/artikel/nachwuchspreis-fuer-plurale-oekonomik-ausgeschrieben/

Koran-Manuskript aus der Zeit Mohammeds entdeckt

In der Cadbury Research Library der Universität Birmingham wurden Koran-Seiten entdeckt, die zu den ältesten erhaltenen Schriftstücken des Korans zählen sollen. Mit Hilfe der Radiokarbon-Methode hatte ein Labor der Universität Oxford das Pergament, auf dem der Text geschrieben wurde, auf die Zeit zwischen 568 und 645 datiert. Sollte diese zeitliche Bestimmung zutreffen, wäre das Manuskript noch zu Lebzeiten Mohammeds (ca. 570 bis 632) oder kurz nach seinem Tod verfasst worden. Es besteht aus zwei Blatt Pergament und enthält Teile der Suren 18 bis 20, die mit Tinte in einer frühen arabischen Schriftform namens Hijazi niedergeschrieben sind. Die Seiten befinden sich schon lange im Besitz der Universität Birmingham, wurden bisher aber nicht genau datiert, da sie fälschlicherweise mit einem anderen Koranmanuskript zusammengebunden waren, das aus dem späten siebten Jahrhundert stammt.

Nach islamischem Glauben hat sich dem Propheten Mohammed der Koran ab dem Jahr 610 durch göttliche Zeichen offenbart. Diese Offenbarungen wurden zunächst vor allem mündlich tradiert; manches wurde auf Pergament, Stein, Blätter etc. geschrieben. Die vollständige Fassung des Korans wurde dann unter der Herrschaft des Kalifen Uthman um 650 fertiggestellt. Muslime glauben, dass die Version des Korans, die sie heute lesen, jener entspreche, die unter Uthman standardisiert wurde. Das neu entdeckte Manuskript aus Birmingham zeigt sehr große Übereinstimmungen mit der heutigen Form des Korans. Nach Prof. David Thomas, Professor für Christentum und Islam an der Universität Birmingham, stütze dies die Auffassung, dass der Text nur sehr geringe oder keine Änderungen erfahren habe.

Das besondere Koranmanuskript wird an der Universität vom 2. bis 25. Oktober 2015 öffentlich ausgestellt. as

http://www.birmingham.ac.uk/news/latest/2015/07/quran-manuscript-22-07-15.aspx?utm_source=homepage&utm_medium=banner&utm_campaign=quran

Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin und Psychologie

Zum Wintersemester 2015/16 startet an der Universität Witten/Herdecke das integrierte Begleitstudium Anthroposophische Medizin/Psychologie (IBAM/P). Damit wird das bereits seit 10 Jahren bestehende Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM) nun um einen psychologischen Teil erweitert, nachdem vor drei Jahren ein Department für Psychologie und Psychotherapie unter der Leitung von Prof. Ulrich Weger an der Universität gegründet wurde. Das Curriculum wurde gemeinsam mit den Studierenden organisiert und an ihren Wünschen und Vorstellungen ausgerichtet. Es richtet sich an die Studierenden der Psychologie und der Humanmedizin, die ihre reguläre Ausbildung in dieser Richtung erweitern wollen. Im Rahmen des Begleitstudiums wird es eine Ringvorlesung geben, eine Vertiefungsarbeit zu anthroposophischen Kernthemen und wahlweise die Durchführung eines Forschungsprojektes oder den Besuch eines Kolloquiums, neben einigen weiteren Elementen.

Genügend Raum soll auch der Forschung gegeben werden, die sich, wie Prof. Weger erläutert, in einer geisteswissenschaftlich erweiterten Psychologie nicht nur mit den äußeren Ausdrucksformen psychischen Verhaltens beschäftigt, »sondern auch mit der Ebene des qualitativ Erfahrbaren und mit der Erkenntnisebene. Diese drei Ebenen – Verhalten, Erleben, Erkennen; man könnte auch sagen: Leibliches, Seelisches, Geistiges – gehören zur Erscheinungsform psychologischen Geschehens und sollten zusammenhängend betrachtet und erforscht werden.« Alina Zourek, eine der studentischen Organisatorinnen des neuen Begleitstudiums, erhofft sich vor allem »einen erfahrungsbasierteren und phänomenologischen Zugang zu den manchmal sehr theoretischen Inhalten eines Psychologiestudiums«. Gleichzeitig hält sie es für wichtig, »dass Medizin und Psychologie enger zusammenarbeiten, um sich besser zu ergänzen«. as

<http://www.uni-wh.de/gesundheitspsychologie/begleitstudium-anthroposophische-medizin-und-psychologie/>
<http://www.uni-wh.de/gesundheitspsychologie/begleitstudium-anthroposophische-medizin-ibam/>

Veranstaltungen mit unseren Autoren

- 2./3.10.2015, 13./14.11.2015, 4./5.12.2015:

Studententage »Soziales Heilen«.

Mit Dirk Kruse und Johanna Lamprecht.

Info/Anm.: Anthroposophische Gesellschaft NRW und fakt 21 Kulturgemeinschaft, Oskar-Hoffmann-Str. 25, 44789 Bochum, Tel. 0234-3336749, fakt21.kulturgemeinschaft@googlemail.com.

- 9.10. - 11.10.2015: **Seminar:**

»Selbsterkenntnis – Selbstentwicklung. Anthroposophie, Psychologie, Eurythmie«.

Mit Wolf-Ulrich Klünker und Andrea Heidekorn. Ort: Alanus Hochschule, Alfter

Info/Anm.: Delos Forschungsstelle, Stubenrauchstr. 77, 15732 Eichwalde (Berlin), Tel. 030-67803990, delos@t-online.de

- 8.11.2015: **Tagesseminar:**

»Der Kampf um die Ukraine und die Zukunft Europas«.

Mit Stephan Eisenhut.

Ort: Rudolf Steiner Haus-Stuttgart.

Info/Anm.: Tagungsbüro im Rudolf Steiner-Haus Stuttgart, Andreas Neider und Laurence Godard, Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart, Tel. 0711-2485097, Fax 0711-2485099, aneider@gmx



Freie Hochschule Stuttgart
SEMINAR FÜR WALDORFPÄDAGOGIK

Die Freie Hochschule Stuttgart schreibt in Kooperation mit dem Eurythmeum Stuttgart zwei Eurythmie-Professuren zum 1.02.2016 aus:

Professur für Eurythmische Kunst Professur für Eurythmiepädagogik

Die Professuren (volle Stelle) haben die Lehre sowie die Entwicklung und Forschung im Fach Eurythmie, bzw. im Fach Eurythmiepädagogik zum Ziel. Nähere Informationen zu den Voraussetzungen, Aufgaben und zur Bewerbung sind der Internetseite der Freien Hochschule Stuttgart zu entnehmen.

Bewerbungen sind bis spätestens zum **1.12.2015** zu richten an:

Freie Hochschule Stuttgart – Seminar für Waldorfpädagogik „Berufungskommission“

z. Hd.: Frau U. Hans /Herrn Prof. Dr. H. Kern

Haußmannstr. 44a

70188 Stuttgart

hans@freie-hochschule-stuttgart.de, www.freie-hochschule-stuttgart.de